



Flüchtlingsparlament

Partizipation von Geflüchteten in der öffentlichen Diskussion

Mahtab Aziztaemeh

Asylsymposium, 03.05.2024

Begrüßung

Herzliche Grüsse vom
Flüchtlingsparlament Schweiz
an die Teilnehmenden des
Asylsymposiums 2024



Unsere Stimmen

- „Unsere Stimmen“ ist als Partizipationsprojekt von NCBI Schweiz 2019 in Zürich entstanden.
- Das Projekt hat zum Ziel, dass geflüchtete Menschen verstärkt ihre Stimme in die öffentliche Diskussion einbringen, um so die Inklusion zu fördern.

Flüchtlingsparlament

Aus dem Projekt «Unsere Stimmen» ist 2021 das Flüchtlingsparlament Schweiz entstanden, das seine Empfehlungen explizit in den politischen Diskurs einbringt.

Ziel und Zielgruppe

- Das Ziel ist, dass Geflüchtete ohne Stimmrecht zu Wort kommen und ihre Stimme in der politischen Öffentlichkeit erheben. Hier wird nicht über Geflüchtete gesprochen und für sie entschieden, sondern die Geflüchteten sprechen für sich und entscheiden selber.
- Zielgruppe sind alle geflüchteten Menschen jeden Alters mit N, F, S, B und C-Ausweis, die in der Schweiz leben und mindestens ein B1 Niveau in einer Landessprache (Deutsch oder Französisch) aufweisen.



Unsere Stimmen, Junge Stimmen.
Nos Voix, Voix Jeunes

Erstes nationales Flüchtlingsparlament am 6. Juni 2021 in Bern



Struktur des Flüchtlingsparlaments

- Verhältnis von NCBI und Flüchtlingsparlament
- Organisationsteam
- Steuergruppe
- Leitungen der Kommissionen
- Prozessbegleitungen
- Fachpersonen und Politiker:innen als Beirat und Unterstützung
- Partnerorganisationen

Zweites nationales Flüchtlingsparlament vom 8. Mai 2022 im Berner Rathaus



Erstes kantonales Flüchtlingsparlament am 29. Oktober 2022 im Grossratsgebäude in Aarau



Strategietag Flüchtlingsparlament vom 19. November 2023 in Bern



Was ist bisher passiert

- 3 Sessionen haben stattgefunden, rund 60 politische Vorstösse wurden formuliert
- Lancierung eines ersten kantonalen Flüchtlingsparlamentes (Aargau)
- Strategietage und Weiterbildungen
- Lobby Arbeit / Kontakte mit Parteien und Politiker:innen
- Treffen mit Organisationen wie SEM, BAZG, SODK, SRK, SFH, ...
- Bedankenpreise und Verbesserungsvorschläge
- Aufbau Beirat und Parlamentarische Gruppe FP
- Medienarbeit
- Videos, Website und Newsletter
- Teilnahme an verschiedenen Tagungen, Konferenzen und Anlässen

Das Flüchtlingsparlament in den Medien

News 24h-Ticker Schweiz Regional Corona International Vermischtes Wirtschaft Wissen & Technik Digital

Zwei Geflüchtete erzählen //

«Wir wollen nützlich sein für die Schweizer Gesellschaft»



... dass die ukrainischen Geflüchteten es einfacher haben.

Sie wollen mitreden, wenn es um eine Reform des Schweizer Asylsystems geht: Der Eritreer Sherefedin Mussa und der Ukrainer Dmytro Zhagiy bringen sich darum am Flüchtlingsparlament in Bern ein.

Von Lia Descatone, Shéhonnie Güess und Adrian Kommer

ANZEIGE



Flussfahrten ab 55+

Kein tägliches Kofferpacken – einfach an Bord gehen und entspannen

Zu den Angeboten

Meistgelesen

- 1 Ein ganzer Fluss erlebt den Weltuntergang
- 2 «Eine Anzeige stoppt keinen einzigen dieser Schreihäuse»
- 3 Kiew meldet mindestens 13 Tote nach russischen Angriffen

Basler Zeitung

Zugleich fordert die Nichtregierungsorganisation Bundesrat und SEM aber auch auf, den Schutzstatus auf andere Flüchtlingsgruppen auszuweiten. «Die ungleiche Behandlung macht uns ratlos, traurig und wirft Fragen auf», heisst es in der Mitteilung. «Wenn es nicht Diskriminierung oder Rassismus ist, wie nennt man das?», fragt das Flüchtlingsparlament rhetorisch. Viele Geflüchtete mit ähnlichen Erfahrungen wie die Menschen aus der Ukraine würden «stark benachteiligt», nur weil sie aus anderen Ländern stammen.

Hoffnung auf neue Willkommenskultur

Unterstützung erhielten die Forderungen der Flüchtlinge von den anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern. «Mit der aktuellen Willkommenskultur gibt es andere Möglichkeiten und eventuell eine andere Stimmung im Parlament», wird etwa SP-Nationalrat Mustafa Altici in einer weiteren Mitteilung des Flüchtlingsparlaments zitiert. Die Politiker wollten die Anliegen der Flüchtlinge nun in die Parlamente tragen, heisst es in der Mitteilung weiter.

Nou.ch Front Für mich Lokal Shop



Am Sonntag fand im Berner Rathaus das Flüchtlingsparlament statt. - Keystone

Das Wichtigste in Kürze

- Am Sonntag traf sich das Flüchtlingsparlament in Bern zur zweiten Session.
- Dabei vergaben die Teilnehmenden gleich zwei Preise zum Schutzstatus S ans SEM.
- Zum einen dankten sie für die schnelle Einführung, zum anderen kritisierten sie einiges.

Die Geflüchteten haben am Sonntag in Bern an der zweiten Flüchtlingsession insgesamt 30 Vorschläge gemacht. Darunter unter anderem, dass der Schutzstatus S nicht nur für Menschen aus der Ukraine gelten soll.

TELEBARN Live News Sendungen Videos Programm

Neu! Gleichberechtigung für alle Flüchtlinge: Zweite Flüchtlingsession im Berner Rathaus



Aargauer Zeitung Anmelden Meine Gemeinde

SCHUTZSTATUS

Flüchtlingsparlament kritisiert Ungleichbehandlung

Das Flüchtlingsparlament fordert an seiner zweiten Session, der für Ukraine-Flüchtlinge geltende Schutzstatus solle auf andere Migrantengruppen ausgeweitet werden.

08.05.2022, 15:39 Uhr

Marken Drucken Teilen



Das Flüchtlingsparlament in den Medien

Blick


Flüchtlinge fordern

Auch Afghaninnen und Syrer sollen S-Status erhalten!

Flüchtlinge kritisieren, dass nur Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, in der Schweiz den S-Status erhalten. Das sei rassistisch.

Publiziert: 09.05.2022 um 10:29:00 | Aktualisiert: 09.05.2022 um 12:12:00

Facebook Twitter YouTube Instagram LinkedIn



Oldner Tagblatt Anmelden Meine Gemeinde

Das Flüchtlingsparlament wird vom UNHCR-Büro in der Schweiz, der Flüchtlingshilfe, dem eidgenössischen Medienbund, der Organisation «Bildung für alle - Jetzt!» und anderen Integrations- und Migrationsorganisationen unterstützt. Das Flüchtlingsparlament tagte vergangenes Jahr zum ersten Mal. (wap/sat)

Mehr zum Thema: Flüchtlinge Hochschulen Karin Keller-Sutter Migration Mustafa Ali

FLÜCHTLINGSPARLAMENT
«Viele Politikerinnen und Politiker wissen gar nicht, wie sie uns mit ihren Entscheiden das Leben schwer machen»

SRF News Sport Meteo Kultur Dok Wissen

TV Audio Menü



Shakila Ansari, afghanische Geflüchtete: «Warum erhalten Afghaninnen nicht die gleiche Unterstützung?»

Aus News-Clip vom 21. 05. 2022.

News > Schweiz >

«Arena» zum Schutzstatus S

Junge Geflüchtete reden Politikern ins Gewissen

SRF News Sport Meteo Kultur Dok Wissen

TV Audio

Wie am 8. Mai in Bern sollen Flüchtlinge künftig auch in Aarau ein «Parlament» bilden.

KeyStone

Audio & Podcasts Regionaljournal Aargau Solothurn

Der Aargau bekommt das erste kantonale Flüchtlingsparlament

90 Geflüchtete aus 16 Kantonen haben sich am Sonntag in Bern zur zweiten nationalen Flüchtlings-session getroffen. Nun soll auch das erste kantonale Flüchtlingsparlament entstehen. Für ein Pilotprojekt wurde der Aargau ausgewählt.

Moderation: Marco Jaggi, Redaktion: Stefan Ulrich
09.05.2022, 17:03 Uhr

JETZT HÖREN DOWNLOAD ABONNIEREN TEILEN

Weiter in der Sendung:

- Zuchwil ist nach Burgdorf die velofreundlichste Ortschaft der Schweiz.

TAGBLATT Anmelden Meine Gemeinde

Das Flüchtlingsparlament forderte an seiner zweiten Session am Sonntag Verbesserungen für Geflüchtete.

KeyStone

Dass die Schweiz Flüchtlingen aus der Ukraine den sogenannten Status S gewährt, bewertet die Nichtregierungsorganisation in einer Mitteilung vom Sonntag zwar als lobenswert. Im Rahmen der zweiten Sitzung in Bern verließen die Organisatoren der zuständigen Bundesrätin Karin Keller-Sutter und dem Staatssekretariat für Migration (SEM) denn auch den ersten «Bedanken-Preis» des Flüchtlingsparlaments.

Zugleich fordert die Nichtregierungsorganisation Bundesrat und SEM aber auch auf, den Schutzstatus auf andere Flüchtlingsgruppen auszuweiten. «Die ungleiche Behandlung macht uns ratlos, traurig und wirft Fragen auf», heisst es in der Mitteilung. «Wenn es nicht Diskriminierung oder Rassismus ist, wie nennt man das?», fragt das Flüchtlingsparlament rhetorisch. Viele Geflüchtete mit ähnlichen Erfahrungen wie die Menschen aus der Ukraine würden «stark benachteiligt», nur weil sie aus anderen Ländern stammen.

Das Flüchtlingsparlament in den Medien

Region Aargau Luzern Schweiz und Welt Regionalsport Blaulicht zt Talk A

Sie sind hier: Home > Zofingen > Zofinger Flüchtling bereitet sich auf erste Aargauer Flüchtlingsess



Horizonte
Abo/Newsletter | Über uns | Kontakt
31.10.2022

Erstes kantonales Flüchtlingsparlament tagte in Aarau



Freiamt

Wohlen, Muri
Bremgarten



17

Montag, 31. Oktober 2022

«Bedingungen menschlicher gestalten»

Erstes Aargauer Flüchtlingsparlament hat getagt und seine Wünsche und Forderungen zuhanden der Politik platziert

Martin Ruf

Ein Hauch von UNO-Vollversammlung lag am Samstag im Grossratsaal in Aarau. Menschen verschiedenster Nationalitäten waren gekommen, um an der ersten Aargauer Flüchtlings-session teilzunehmen. Organisiert wurde diese vom Verein NCBI in Kooperation mit dem Verein Netzwerk Asyl Aargau. Einer der Teilnehmer war Yusefi Moghadam. Der 36-jährige war vor sechs Jahren als politischer Flüchtling aus dem Iran in die Schweiz geflüchtet. Sein Asylgesuch wurde jedoch abgelehnt, trotzdem ist er noch in der Schweiz. «Ich kann nicht in den Iran zurück, es ist für mich schlicht zu gefährlich dort.» Moghadam ist kein Einzelfall. Rund 350 abgewiesene Asylsuchende – davon ein Viertel Kinder – leben zurzeit im Aargau.

Seit Ende August hatten sich rund 40 Geflüchtete, die im Aargau leben, auf die Session vorbereitet, um am Nachmittag ihren Katalog mit knapp 20 Empfehlungen und Forderungen an die eingeladenen Politikerinnen und Politiker sowie Behördenmitglieder zu richten. Eine Forderung lautete: «Wir fordern für alleinerziehende Geflüchtete die Möglichkeit einer



Blick in den Grossratsaal an der Flüchtlings-session, Bild: Alex Wagner

Teilzeitlehre und die Möglichkeit einer Kinderbetreuung für die Zeit, in der die Mutter oder der Vater arbeitet oder in die Schule geht.» Grossrätin Rita Brem-Ingold (die Mitte) antwortete darauf: «Da muss ich Sie leider um Geduld bitten, da die Kinderbetreuung ja auch für viele Schweizerinnen und Schweizer immer noch ein Problem darstellt.» Und zur Forderung, geflüchtete Personen in der Lehre sollten nach Bedarf zusätzlichen Deutschunterricht erhalten, meinte EVP-Grossrätin Therese Dietiker: «Ich kann das sehr gut nachvollziehen, zumal es gerade für Geflüchtete sehr

schwierig ist, sich die beruflichen Fachwörter anzueignen.»

SP-Grossrätin: Härtefallgesuche einreichen

Einen Schwerpunkt der Forderungen und anschließenden Diskussionen bildete in der Folge aber die Situation von abgewiesenen Asylsuchenden. So stand etwa die Forderung im Raum, dass geflüchtete Personen ihre begonnene Lehre trotz negativem Asylentscheid beenden dürfen. Auch forderte das Parlament die Aufhebung der restriktiven Rayon-Auflagen im Aargau, wonach sich abgewiesene Geflüchtete nur noch in ge-

wissen Gebieten aufhalten dürfen. «Das ist für uns eines der schwierigsten Themen» sagte Pia Maria Brugger, Leiterin des kantonalen Sozialdienstes. «Denn wir sind nicht für das Migrations-Verfahren, sondern für die Unterbringung und Betreuung zuständig. Wir sehen Menschen, die unter jahrelanger Unterbringung in Asylunterkünften leiden.» Ganz sicher wolle man die Menschen nicht zusätzlich drangsaliieren. Für Fabienne Notter, Geschäftsleiterin Caritas Aargau, stand indes fest: «Die derzeitige Politik glaubt, dank möglichst schlechter Rahmenbedingungen würden abgewiesene Geflüchtete die Schweiz schneller verlassen.» Sie habe aber Familien erlebt, die während zehn Jahren auf engstem Raum gelebt hätten und trotzdem nicht ausgereist seien. Man müsse die Rahmenbedingungen menschlicher gestalten, so Notters Forderung. «Dazu gehört für mich ganz klar die Abschaffung des Rayon-Verbots.» Die Mitte-Grossrätin Brem-Ingold hielt generell fest: «Ich muss mich für die Politik wehren. Wir können nicht einfach alle Menschen aufnehmen. Wir sind ein kleines Land.» Das wiederum konnte SP-Grossrätin Lea Schmidmeister so nicht stehen

lassen: «Erstens haben wir viel Platz. Und zweitens haben wir Fachkräftemangel. Wir können jede Person gebrauchen, die arbeitet.» Sie empfahl den Geflüchteten im Saal: «Reichen Sie immer und immer wieder Härtefallgesuche ein. Irgendwann wird es dann klappen.»

Situation bei Menschen mit F-Status verbessern

Eine weitere Forderung des Parlaments lautete, die Situation für Menschen mit einem F-Status, also vorläufig Aufgenommene, zu verbessern. Dies mit einem offiziellen Dokument, das über die Rechte und Pflichten dieser Menschen informiert. Eine Forderung, die GLP-Grossrat Ignatius Ouedde unterstützte. Der gebürtige Kenianer musste zwar selber kein Asylverfahren durchlaufen, konnte aber mit der Situation der geflüchteten Menschen im Saal mitfühlen.

Kurz vor 16 Uhr war die erste Aargauer Flüchtlings-session Geschichte. Ob die Empfehlungen und Forderungen Gehör finden, wird sich zeigen. Yusefi Moghadam hofft, dass sein Härtefallgesuch gutgeheissen wird. Der gelernte Architekt und Schreiner hat nur einen Wunsch: «In der Schweiz bleiben und hier arbeiten zu dürfen.»

Quelle: FDP und SVP

Grossratsmitglieder von der FDP und SVP waren am Samstag keine auf dem Podium. Sie wurden nicht angefragt. FDP-Kantonalpräsidentin Sabina Freiermuth findet es bedauerlich, dass nicht auf eine ausgewogene Beteiligung geachtet wurde. «In einem Dialog und erst recht in einem Parlament spricht man doch miteinander, nicht übereinander.» Ihre Partei sei interessiert an einem Dialog mit Mitgliedern des Flüchtlingsparlaments. Jemanden aus der Fraktion zu finden, der am Samstag so kurzfristig hätte teilnehmen können, sei aber nicht möglich gewesen.

Freiermuth hat deshalb mit Ron Halbricht vom Verein NCBI, der das Flüchtlingsparlament mitorganisiert hat, Kontakt aufgenommen. Sie planen nun einen Dialog mit einer Vertretung der Fraktion in anderem Rahmen über das Flüchtlingsparlament und die Vorschläge, die angenommen wurden. Halbricht freut sich über das Interesse der FDP Aargau an einem Dialog. «Wir suchen Verbündete in allen Parteien, die sich für unsere Anliegen einsetzen», sagt er. (h/a)

Lobby-Arbeit

Bisher verfolgte das Flüchtlingsparlament die folgenden Strategien für Lobby-Arbeit:

- Aufgreifen von aktuellen, bereits eingereichten Vorstößen auf nationaler Ebene
- Briefaktionen
- Präsenz im Bundeshaus während der Beratung
- Aufbau von Beziehungen zu Parlamentarier:innen
- Medienarbeit zu diesen Themen



Nächste Flüchtlingsession: 29.Juni 2024

**Schwerpunktthema der
Flüchtlingsession 2024**

Asylpolitik: wie hart? wie fair?

Kommissionen 2024

- Kommission 1: Verbesserung des Aufenthaltsstatus
- Kommission 2: Bildung auf Deutsch und Französisch
- Kommission 3: Psychische Unterstützung
- Kommission 4: F Status
- Kommission 5: Kinderrechte
- Kommission 6: Ukrainische Geflüchtete
- Neue Kommission 7: Geflüchtete mit Beeinträchtigung
- Neue Kommission 8: italienischsprachige Kommission

Wie sieht unsere Session am 29.06.2024 aus?

Vormittag:

- 9:45 beginnt die Session
- Gastreferat: Daniel Winkler
- Vorbereitung auf Präsentationen in den Kommissionen
- Berichte aus allen Kommissionen

Nachmittag

- Grusswort von BR Beat Jans
- Podiumsdiskussion mit Politiker:innen aus möglichst allen Fraktionen: Asylpolitik: wie hart? Wie fair?
- Abschluss und Auswertung um 17:00



**Vielen Dank
für die
Aufmerksamkeit!**

<https://fluechtlingsparlament-schweiz.ch/>